

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
Bierteljährlich 14 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Fischerich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig
Kudolph Woffe, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 68.

24. August 1878.

Bekanntmachung, Hundesperre betreffend.

In Lichtenberg ist am 17. d. Mts. ein Hund — schwarzer, langhaariger, männlicher Schäferhund, ca. 3 Jahre alt — erschossen worden, welcher bei der vorgenannten Section als mit der Tollwuth behaftet dringend verdächtig befunden worden ist. Da dieser Hund auch in Mittelbach aufgetreten, so werden die Herren Gemeindevorstände von Lichtenberg und Mittelbach, sowie diejenigen der in einem Umkreis von zwei Stunden von diesen Ortschaften entfernt gelegenen Dörfern unter Hinweis auf § 33 des Landstättengesetzes veranlaßt, in ihren Gemeinden die Hundesperre 12 Wochen lang anzuordnen, auch dafür zu sorgen, daß alle von dem fraglichen Hunde etwa gebissenen Hunde und andere Thiere ungesäumt getödtet werden.

Ramenz, am 20. August 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
i. v. Comm.-Rath Bachmann, Bez.-Aff.

Zur politischen Lage in Deutschland.

Die letzten Tage haben Wichtiges gebracht. Der Entwurf des Socialistengesetzes ist bekannt geworden. — Ferner äußerte sich die offiziöse „Prov. Corr.“ auch über die bisher durchaus heimlich gehaltenen Resultate der Verhandlungen mit Rom, sowie der Ministerkonferenz in Heidelberg.

Was das Socialistengesetz betrifft, so besagt dasselbe im Allgemeinen so viel, als daß die Socialdemokratie überhaupt bei Strafe verboten wird. Ob sich das so wird durchführen lassen, wird die Erfahrung allerdings lehren. Es dürfte unter allen Umständen ein Irrthum sein, wenn man annimmt, die Socialdemokratie von heute sei nur ein künstliches Produkt agitatorischer Verheerung der Massen und werde verschwinden, sobald diese Verheerung aufhöre. Allem Anschein nach geht der Gesetzentwurf jedoch von dieser Annahme aus.

Ist man dagegen der Ansicht, daß die heutige Socialdemokratie in erster Linie durch thatsächliche Uebelstände der bestehenden Verhältnisse erzeugt sei, und daß die Agitation der socialdemokratischen Führer auf einer an und für sich vorhandenen unzufriedenen Stimmung der Massen fußen, um die dann weiterhin allerdings ebenso zu steigern, als zu verwirren, so wird man von der Gesetzbildung um so weniger befriedigt sein, als bis jetzt nirgendwo Anstalten gemacht zu werden scheinen, um die wirklichen Ursachen der Socialdemokratie vollständig abzugraben.

In Betreff der von dem Reichskanzler in Rissingen persönlich geführten Verhandlungen mit der römischen Kurie stellt sich heraus, daß bis jetzt ein greifbares Resultat überhaupt noch nicht erzielt ist, sondern daß vorerst nur eine beiderseitige Geneigtheit zur Herstellung eines modus vivendi constatirt ist. Eine wesentliche Aenderung in der Haltung des Zentrums dürfte im bevorstehenden Reichstage noch kaum zu erwarten sein. Es entsteht die Frage, ob der sich abzeichnende rechte Flügel der nationalliberalen Partei zahlreich genug sein wird, um der konservativen in entscheidenden Fragen die Majorität zu sichern, oder ob das Centrum eine ausschlaggebende Stellung im nächsten Reichstage annehmen wird.

Ueber das Resultat der Heidelberger Ministerkonferenz hat sich die „Prov. Corr.“ nur in sehr allgemein gehaltenen Ausdrücken geäußert. Es soll das System der indirecten Steuern für das Reich eine systematische Ausbildung erfahren. Was damit gemeint sei, läßt sich noch nicht beurtheilen. Vielleicht — und das ist nicht unwahrscheinlich — haben die bezüglichen Finanzprojekte überhaupt noch nicht hinreichend feste Gestalt angenommen.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. Wir machen auf eine bei Herrn Apotheker Herb zum Verkauf liegende neue patentirte Einmachbüchse aufmerksam. Dieselbe hat einen vollkommen hermetischen Verschluss und ergibt in jeder Hinsicht Vorzüge über die bisher meist gebräuchlichen Blechbüchsen. Ein dicker Gummiring wird auf den Rand des Glases gelegt, der gepresste Glasbedeckel, dessen unterer Rand gereist ist, aufgestülpt, den bez. Schraubring gerade auf's Gewinde gesetzt, aufgeschraubt und fest angezogen. Hierdurch wird der Glasbedeckel mit seinem gereisten Ende fest

in den Gummiring gedrückt und der hermetische Verschluss vollzogen. Der Schraubgang im Glase kann, damit es glatter geht, mit etwas Del oder Fett bestrichen werden. Die weiteren Vorzüge, außer dieser einfachen Manipulation, sind: 1) Es ist jedes Löthen, welches theuer und beschwerlich ist, unnötig und kann ein Jeder die Büchse leicht selbst verschließen; 2) Glas ist reinlicher und appetitlicher, zeigt auch die eingemachten Früchte recht einladend. Am Glase ist nie eine der Gesundheit schädliche Veränderung zu befürchten, während fast jede geöffnete Blechbüchse durch das Einfachen verursachte Crystallisation der inneren Zinnoberfläche zeigt und Verbindungen der schädlichen Zinnsalze befürchten läßt; 3) Geöffnete Büchsen können jederzeit wieder sogleich hermetisch verschlossen und auf's neue eingekocht werden, während der Inhalt geöffneter Blechbüchsen rasch verzehrt werden muß; 4) Da die Büchse immer wieder gebraucht werden kann, ist sie auch billiger. Behufs Aufschrauben der Conserven müssen die Glasbüchsen in kaltes Wasser eingesezt werden und mit diesem sich erwärmen; auch kann man die Büchsen zur weiteren Sicherheit mit etwas Stroh umwinden.

Ramenz, 21. August. Am Montag Abend 1/2 12 Uhr ist in dem Schafstalle des Rittergutes Viehla Feuer ausgebrochen und der Dachstuhl desselben nebst den auf dem Bodenraum des gewölbten Gebäudes befindlich gewesenen Futtervorräthen vernichtet worden. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt. (R. W.)

Dresden, 19. August. (Dr. J.) Für die Reichsenquete über die Tabakindustrie und den Tabakhandel tritt demnächst in Dresden eine Bezirkscommission für das Königreich Sachsen zusammen, für welche die Dresdener Handels- und Gewerbekammer Herrn Emil Ad. Möhre, Mitglied der Kammer und Inhaber der gleichnamigen Tabakfirma in Dresden, für Tabak-(Groß-) Handel und Tabakfabrication, Herrn F. A. Collenbusch, Director der sächsischen Tabakfabriken (vorm. A. Collenbusch) in Dresden, für Cigarrenfabrication und Herrn Commerzienrath Spies, Director der Actiengesellschaft Kaiserme, Tabak- und Cigarrettenfabrik in Dresden, für letztgenannte Branche dem königlichen Ministerium des Innern als Sachverständige vorgeschlagen hat. Bei diesen Vorschlägen ist der beachtlichen Ausdehnung gedacht worden, welche die einzelnen Zweige der Tabakindustrie im Dresdener Kreise neuerlich gewonnen haben, während bezüglich der Specialität der Fabrication von Cigaretten der Platz Dresden z. B. unbestrittenmaßen die erste Stelle in Deutschland einnimmt.

Der Hebung der Pferdezuucht im Königreiche Sachsen stand als ein hauptsächliches Hinderniß der Umwandlung entgegen, daß die zu einem rationellen Betriebe der Pferdezuucht erforderlichen Kenntnisse nicht allgemein genug verbreitet sind. Das königliche Ministerium des Innern hat daher auf Antrag des Landes-Culturathes den königlichen Landstallmeister Grafen zu Münster in Moritzburg zur Bearbeitung einer Schrift veranlaßt, welche unter dem Titel: „Anleitung zur rationellen Pferdezuucht für die Landwirthe des Königreichs Sachsen“ soeben erschienen und an die landwirthschaftlichen Vereine des Landes versendet worden ist. Weitere Exemplare können von Solchen, welche Interesse für die Pferdezuucht haben, unentgeltlich bezogen werden; es bedarf nur eines Gesuches an das königliche Landstallamt zu Moritzburg.

Am 1. September beginnt in Sachsen die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild, auf Kanin-, Auer-,

Birk- und Haselwild, auf Schnepfen, Wachteln, Wildtauben, Trappen und Dachs. Hasen und Fasanen dürfen erst vom 1. October an und weibliches Rehwild darf erst vom 16. October an geschossen und verkauft werden.

Der 82jährige Förster Gastel erklärt in der Leipziger Zeitung: Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den „Biß toller Hunde“ nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. „Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunden rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.“

In den Verhandlungen des Gewerbevereinskongresses, der am 19. d. in Pirna im Saale des Forsthauses zusammengetreten und denen der Vorstand des Dresdener Gewerbevereins, Herr August Walthers, präsidirte, ward die von der Hamburger Gewerkekammer ausgearbeitete Denkschrift: „Ueber prinzipielle Reform der deutschen Gewerbeordnung“ von Dr. Roscher - Zittau warm empfohlen; sie soll den einzelnen Vereinen zur Abgabe von darauf bezüglichen Erklärungen übergeben werden. Ihr Hauptziel ist: gewerbliche Korporationen mit staatlichen Funktionen auszurüsten zu schaffen. Ein Antrag, die Wiedereinführung von Arbeitsbüchern für Gewerbsgehülfen aller Altersklassen, ward angenommen, ebenso der: beim Reichstage die möglichste Beschränkung der Wanderlager und des Hausirhandels zu befürworten, mit Ausnahme des Hausirhandels, welcher Heimathserzeugnissen des Hausirers Abfahz verschafft, und dahin zu wirken, daß die Besteuerung dieser Wanderlagerhalter den Gemeinden selbst überlassen werde. Auch erklärte sich der Congress damit einverstanden, daß im ganzen Lande Lehrlingsstellen - Vermittlungs - Bureau eingerichtet und die Fortbildungsschulen in gewerbliche Fortbildungsschulen umgewandelt werden. Neben mehreren weniger allgemein wichtigen Anträgen, unter denen sich einer auf Einführung der obligatorischen Trichinenschau bezog, wurde auch der angenommen: „Der Kongress wolle die k. s. Regierung eruchen, ihren Einfluß geltend zu machen, daß im deutschen Reiche die unlegibaren verschiedenen Härten bezüglich der Eisenbahn-Differentialfracht-Tarife thunlichst beseitigt werden.“ — Nach dieser Sitzung, in der 47 Vereine durch 63 auswärtige Deputirte vertreten waren (es bestehen in Sachsen 112 Handwerker- und Gewerbevereine), fand ein durch schwungvolle Toaste gewürztes Festmahl statt. Der nächste Congress soll in Deberan abgehalten werden. Als Vorort hatte man wiederum Dresden vorgeschlagen, allein der Vorsitzende, Herr Walthers, erklärte, daß der Verwaltungsrath des Gewerbevereins zu Dresden wegen der unliebsamen Vorkommnisse bei der letzten Reichstagswahl beschloffen habe, die Wahl zum Vorort abzulehnen. Es ward demnach Zittau zum Vorort gewählt. Herr Walthers ist demnach von seiner Würde als Vorstand des Verbandes zurückgetreten, was allgemeines und aufrichtiges Bedauern hervorrief da er lange Jahre hindurch mit bekanntem Eifer seine Kraft der Sache der Gewerbevereine gewidmet hat.

Zittau, 21. August. Heute findet in Köln eine Ausschüßung des Verbandes deutscher Leinen-Industrieller statt, welche für eine sachgemäße und wahrheitsgetreue Beantwortung der jetzt ausgegebenen Fragebogen der Reichsenquete für die Leinenindustrie einheitliche Ge-